

Erscheint täglich Abends  
Som- und Frühjahr ausgenommen. Bezugspreis vierjährlich  
bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins  
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch  
Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr  
die 6 gesch. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für hiesige  
Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pf., an bevorzugter Stelle  
(hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die  
Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

# Zhorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.  
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Zum Ostermorgen 1902.

Die Schatten weichen — der Morgen graut,  
Und durch die Lände so hell, so laut,  
Durch Wald und Wiese, durch Rain und Ried  
Klingt frommen Herzens ein Dankeslied,  
Und Englein singen's im Himmelsraum:  
Die Welt erwachte vom Wintertraum,  
Der bangen Nächte Gebild zerfällt,  
Es sei gepriesen der Herr der Welt!

Vom nahen Kirchlein klingt Orgelbraus,  
Abdächt'ge beten im Gotteshaus:  
Der Herr ließ Wunderbares geschehn,  
Er ließ uns den Heiland auferstehn. —  
Ein treuer Glaube bis in den Tod  
Erhebt die Menschheit aus Nacht und Not,  
Und hat die Herzen mit Licht erhellst;  
Es sei gepriesen der Herr der Welt!

Und draußen auf weitem Gartenplan  
Ficht Lust und Freude sich siegreich Bahn,  
In linden Büschen ein seltsam Weh'n,  
In traumhaft Weben, ein Aufersteh'n!  
Die Veilchen blühen im grünen Haag,  
Die Welt wird reicher mit jedem Tag,  
Und jubelnd klingt's über Flur und Feld:  
Es sei gepriesen der Herr der Welt!

Die Bächlein rauschen's, von Eis befreit:  
Alkommen, herrliche Osterzeit!

gold'n Blüten der Primula

leise: Der Lenz ist da!

erznen Schwingen, von Turm zu Turm,  
Es und singt es wie Freudensturm,

Allein jubeln es, tren gesellt:

Es sei gepriesen der Herr der Welt!

Wo noch im Herzen wohnt Leid und Weh,  
Soll dies zerinnen wie Märzenchne,  
Klingt doch die Botschaft so märchenstöhn:  
Du sollst gefunden und auferstehn!  
Sollst Dich ringen durch Nacht zum Licht,  
Treuer Liebe und Zuversicht!

Die Hoffnung grünzt und der Zweifel fällt!

Es sei gepriesen der Herr der Welt!

Albert Jäger.

### Zum Osterfeste.

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Das Alte soll vergangen sein, alles ist neu geworden. Und wenn der fromme alte Kirchendichter singt:

„Christ unser Meister,  
Heiligt die Geister,  
Freue dich, o Christenheit.“

so braucht das nicht ängstlich auf Pfingsten beschränkt zu werden, es könnte auch in der Profan-geschichte nicht schaden, wenn eine Heiligung der Geister stattfände, dann würde auch „Friede auf Erden“ eintreten, wie er zu Weihnachten verheissen wurde. Und fast scheint es seit den letzten Tagen, als ob tatsächlich die Wirklichkeit von diesem frommen Wunsche nicht mehr allzuweit entfernt sei. Engländer und Buren, die schon seit 2½ Jahren im fernen Südafrika sich bekämpfen, haben Friedens-Unterhandlungen angeknüpft. Zwar verlautet noch nichts über das Resultat derselben, aber es ist ja allgemein bekannt, daß König Eduard des ewigen Habers müde ist, und sich darnach sehnt, vor seiner Krönung überall in seinem großen Reiche Frieden zu haben. Der Erbfeind der Buren, Cecil Rhodes, der der Haupturheber des ganzen unglückseligen Krieges ist, hat dieser Tage von dieser Welt Abschied genommen. Wenn wir uns nun auch nicht den Kopf darüber zerbrechen wollen, ob der Tod des „Napoleons von Südafrika“ vielleicht von Einfluss sein wird auf die wieder angebahnten Friedensverhandlungen, so erscheint es doch als ein gutes Omen, daß gerade jetzt derjenige, der den ganzen Kampf herausbeschworen hat, wie ein Nichts vergeht und dahin sinkt in der Erde Schoß, wie jeder andere Sterbliche. Und so wollen wir hoffen, daß das Festgeläute, welches uns morgen früh aus der Glocken ehemaliger Munde die Auferstehung des Sohnes Gottes künden wird, auch zum Friedensgeläute für die armen, um ihre Freiheit kämpfenden Buren werden möge!

Doch das Osterfest ist ja kein politisches Fest, es ist vielmehr ein Fest der Kirche, ein Fest der Auferstehung in der Natur und ein Fest der Freiheit des Geistes. Tausende pilgern hin-aus in das Freie. Aus der Häuser dumpfen Gemächer, aus Handwerks- und Gewerbes-

Banden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge fließt der Strom von fröhlichen Menschen, wie der Dichter des „Faust“ es so anziehend schildert, hinaus ins Freie, den Sonnenstrahlen entgegen, und manche schwer beladene Brust fühlt sich in den Feiertagen wenigstens für Stunden einmal befreit und gehoben. Und Gott sei Dank, daß es so ist! Gerade diese Spaziergänge in Gottes allgewaltiger, großartiger Natur führen uns klar und deutlich vor Augen, daß es falsch ist, wenn wir in unseren Tagen hervortretende materialistische, nur auf das Diesseits gerichtete Welt- und Lebens-Anschauung die Oberhand gewinnen lassen, es thut vielmehr gut, an einem Feste, wie es das gegenwärtige ist, uns daran zu erinnern, daß es noch höhere Güter gibt und noch höhere Interessen als die auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens und des Verkehrs in Handel und Gewerbe. Wir müssen derselben eingedenkt bleiben, daß wir nicht bloß für das Diesseits leben und wirken, sondern daß es unsere Pflicht ist, diese kurze Zeit eines flüchtigen und vergänglichenirdischen Daseins für die Ewigkeit auszunutzen. Das Osterfest ist der lautste Protest gegen eine Weltanschauung die keinen lebendigen Gott in der Welt und über der Welt anerkennen will, die im Weltall nur das blinde Walten toter Naturgesetze und im Weltlauf nur das verworrene Getriebe der Menschen sieht. Im Gegensatz zu ihr gilt es, Ostern zu feiern und auch in dem wieder-erwachenden Frühling, der diesem Feste seinen äußerem Schmuck und Schmelz verleiht, nur ein Sinnbild des Geistes - Frühlings zu erblicken, der mit der Auferstehung Jesu Christi für die Welt angebrochen ist. Und in diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern ein gesegnetes Osterfest!

### Deutsches Reich.

Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar war am Donnerstag u. a. Prinz Emanuel Salm-Salm geladen, welcher dem Kaiser ein Geschenk des Papstes überreichte.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen gestern Vormittag in Darmstadt

ein und wurden auf dem Bahnhof vom Großherzog herzlich begrüßt.

Der fleißige Staatssekretär. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, ist ein fleißiger Mann, das wird ihm niemand bestreiten können. Während die Mehrzahl seiner Kollegen im sonnigen Süden sich erholt, ist er nach Dresden gefahren und heute, dort, wie schon gemeldet, eine Konferenz mit den sächsischen Ministern v. Metzsch und Dr. Rüger über die Reichsfinanzreform. Jetzt wird diese Meldung noch dahin ergänzt, daß Graf Posadowsky im Auftrage des Reichskanzlers während der Osterferien die Hauptstädte der größeren Bundesstaaten besucht, um mit den Regierungen von Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden über gewisse Detailfragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu beraten. Eine wirkliche Besserung der Reichsfinanzverhältnisse läßt sich nur auf der Basis einer Verminderung der Opfer für die Kolonien und für den Militarismus zu Wasser und zu Lande herbeiführen. Das müssten sich die Herren Minister erst einmal klar machen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zum Schutz des Generalsneutralitätszeichens vom 22. März und das Gesetz betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaupts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzbünde vom 24. März.

Jetzt oder nie, so schreibt die „Korrespondenz für Zentrumsblätter“, „dürfte der Augenblick gekommen sein, die allgemeinen Diäten durchzuführen. Vernünftigerweise sollte zu dem Ende die Mehrheit, die die Zollvorlage will, zusammenhalten. Beider scheint man aber auf konservativer Seite bei der Abstimmung der Diäten beharrten zu wollen. Man sollte sich aber wohl überlegen, was man da thut.“

In Folge des unglückseligen Krieges in Südafrika ist bekanntlich ein Teil der Buren nach Deutsch-Südwestafrika „getrieben“ und hat sich dort mit Genehmigung der deutschen Reichsregierung angesiedelt. Nachdem diese Leute die deutsche Reichs-

## Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Osterfest. — Vom Osterhasen. — Eine festesfreude für die Armen. — Die Wohnungsfrage. — Das Armenwesen. — Die Frauenrechtslerinnen. — Was sie thun können und sollen. — Mary Möller's „Frau Anne.“ — Osterstimmung auf der Bühne.

Die Osterglöckchen klingen, und friedlich-stille Einkehr bedeutet ihr feierlicher Schall. Auch Berlins unruhig quirlendes Leben stockt dann auf kurze Zeit; nur erste Weisen erlösen, und nichts ist von Tanz und frohem Saitenspiel zu hören. Über auch in die weihevollen Stimmung dieses heiligen Festes halst es frohstinnig hinein von dem Jubel der Kinder, welche die geheimnisvolle Tätigkeit des Osterhasen entdeckt, jenes elstamen Tieres, das in der gesamten Naturgeschichte nicht seinesgleichen findet. Auch darin nicht, daß es sich früher nur um die kleinen kümmert, im Laufe der letzten Jahre aber mehr und mehr um die Großen, und daß sein Eierlegen sich nicht nur erstaunlich vermehrt, sondern in unerwartetem Grade mannigfaltig geworden. Selbst Diamanten und sonstige Edelsteine sind damit in enger Verbindung stehen, und umkult, daß derart gefüllte Eier sich einer würdigen Beliebtheit und Bevorzugung erfreuen.

Als fast steht jetzt im Banne dieses Osterhasen. Seine Spuren trifft man an tausenden von Stellen, und hunderttausende von Händen müssen monatelang allein für Berlin thätig gehen, um Schaukisten und Läden mit diesen steuerzognissen zu füllen. Geschmack und Luxus reden vielfach dabei mit, und es zeugt nicht nur für die „schlechten Zeiten“, daß ein reger Kaufstatistik und daß die mit der „Eierei“

in Verbindung stehenden Kunstgewerblichen Sachen in umfassender Weise abgesetzt werden. Freilich kommen hierbei nur bestimmte Stadtteile in Betracht, draußen, in den engen, dichtbevölkerten Quartieren des Ostens und Nordens, wo die qualmenden Zeichen raschlos schaffender Arbeit, Fabrikshornsteine, sich zum Himmel aufreden, da wird man vergeblich nach diesen Osterzeichen suchen!

Hier aber hat unser Magistrat für eine willkommene Festesfreude gesorgt, indem er dem „Verein zur Verbesserung der kleinen Wohnungen in Berlin“ ein Darlehen von einer halben Million Mark gewährt, um gefundene billige Wohnungen für unbemittelte Familien zu schaffen und damit zugleich die Privatbauläufigkeit zur Nachförderung anzurecken. Eine halbe Million ist für diese Zwecke nicht viel, aber der Anfang ist da, und wie man hört, sollen städtischerseits weitere Mittel für die gleichen Ziele flüssig gemacht werden. Bravo, auf dem Wege soll man fortfahren, und man wird gute Erfolge zeitigen. Gerade in diesen Tagen des Umzuges bereitet die Wohnungsfrage ja zahllosen Familien schwere Sorgen, und viele von ihnen wissen nicht, wo sie nach dem 1. April ein Heim finden werden. Ach, und oft was für ein Heim, wenn sie endlich ein solches erhalten! Ungefund, dunkel, teuer, und meist in welcher Umgebung! Ghe hier nicht eine gründliche Wandlung zum Besseren erfolgt, ist an eine Hebung der sozialen Verhältnisse in Berlin garnicht zu denken, wird das Verbrechertum immer neue Verstärkung erhalten, wird der Alloholfeus stets weitere Opfer fordern, und schlimmen Krankheiten nicht der Herr entzogen sein. Schwer ist es, hier einschneidende Hilfe zu bringen, aber für unsere so vieles umgestaltende Gegenwart giebt's ja kaum ein „unmöglich“, sollten in diesem wichtigsten Falle die Kräfte versagen? —

Mit der Wohnungsfrage steht eine andere in enger Verbindung, jene unseres Armes in einem wesen, das dringend einer Umgestaltung bedarf. Seit einem Jahrhundert wohl wird es in der gleichen Weise ausgeübt, nach dem bekannten Schema, während doch die Einwohnerverhältnisse so gänzlich andere geworden sind. Mit dem 1. April nun tritt eine neue Geschäftsanweisung für die Verwaltung der offenen Armenpflege in Kraft und darf man die Erwartung hegen, daß manche Unterlassungssünde gut gemacht werden wird. Gewaltige Summen stehen ja zur Verfügung, und sie können weit segensreicher wirken, wie bisher, wenn sie in richtiger Weise verteilt werden, d. h. wenn sie an die wirklich Bedürftigen gelangen. Die sogenannte „verschämte Armut“ geht oft leer aus, die zubringliche Bettelreihe, die in vielen Fällen schon industriellen Charakter angenommen, trägt häufig den Sieg davon — wer, der je Hockländer „Europäisches Sklavenleben“ gelesen, erinnert sich nicht der sehr richtigen und auch heute noch zutreffenden Schilderungen der nächtlichen Feste jener „verborgten“ Armen, die scheinheilig ihr erbittertes Elend auf der Straße zur Schau stellen, in ihren verborgenen eigenen vier Wänden aber auf Kosten der Leichtgläubigen und wirklich Bedürftigen schlummern und jubilieren.

Auffallend ist, daß sich bisher auf diesem Gebiet so wenig die Frauentätigkeit gezeigt hat, entgegengesetzt anderen deutschen Städten, in denen die Frauen segensreich mitwirken an der Heilung sozialer Schäden. Hier dagegen wird stets ein großes Brimborium gemacht von dem Wert der Frauenbewegung, wird in öffentlichen Versammlungen und privaten Vereinsitzungen, in Flugschriften, Aufzügen, Petitionen an alle möglichen Behörden, in persönlichen Vorstellungen beim Reichskanzler und Ministern gezeigt und gesammelt, daß die Frauen bei Seite stehen

müssen und so gar keine Rechte haben, daß man sie nicht berücksichtigt in ihren Forderungen, mitzuschaffen am Webstuhl der Zeit, daß sie nicht wissen, was sie anfangen sollen mit ihren Kenntnissen, ihrer Lust, sich möglich zu erweisen, ihren vielen freien Stunden. Ja, meine verehrten Damen, da widmet euch doch den Armen und Bedrängten, den Sorgfüllten und Leidenden, deren Zahl leider eine so erschreckend große ist! Wüßt ihr, wie es eure Londoner Evangeliesten machen? Sie ziehen in den Arbeiterstadtteilen für die Besitzer der überbauten Häuser die Rückerstattung ein; dadurch kommen sie in direkte Beziehung mit den Belämmerten und Unglücklichen, sie erhalten Einblick in die Familienverhältnisse der Bedürftigsten, sie erfahren durch den Augenschein, wo zunächst Hilfe notthut, und durch ihre Veröffentlichungen in den Zeitungen wie durch ihre Mitteilungen in den Bekanntenkreisen stillen sie unendliche Thränen. Thut hier desgleichen, ihre reibigen, schreibgewandten Damen, und man wird euch innigsten Dank wissen, wo man jetzt die Achseln zuckt und so allerhand murmt, was man nicht gern wiederagt! Diese Thätigkeit steht euch Frauen doch am besten, und ihr werdet im nächsten Jahre schon erfahren, welche Osterfreude ihr zu bereiten versteht! —

Feierliche Osterstimmung weht uns aus dem Märchenbühne Mary Möller's: „Frau Anne“ entgegen, daß am Palmsonntag im königlichen Schauspielhaus zur ersten Aufführung gelangte und seitens eines tiefgründigen Publikums die beifallsfreudigste Aufnahme fand. Eine wahre, unaufdringliche Frömmigkeit durchhaucht die phantastische Dichtung, die dem empfänglichen Gemüt der Großen wie kleinen so viele reiche, poetisch verklärte Gaben bietet. Der Inhalt ist bald erzählt: Frau Anne, die Gemahlin König Astolphe's, des Kämp-

angehörigkeit erworben haben, werden in diesem Jahre zum ersten Male die wehrpflichtigen Burenjöhne in die Schutztruppe eingestellt werden, um ihrer Militär-Dienstpflicht zu genügen. Es dürfte sich hierbei nach amtlicher Schätzung um etwa 120—150 junge Leute handeln.

## Ausland.

### Italien.

Der italienische Minister des Äußern Prinetti, welcher Donnerstag morgen in Venedig eintraf, stattete um 12 Uhr dem Grafen von Bülow einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand bei dem Grafen von Bülow ein Frühstück statt, an welchem außer Prinetti auch der deutsche Botschafter in Rom Graf Wedel, der Gesandte Fürst Lichnowsky und Senator Bloeserna teilnahmen. Die Unterredung trug einen überaus herzlichen Charakter. Da die Aussprache der beiden Staatsmänner nicht zu Ende geführt war, fand eine weitere Zusammenkunft abends 7 Uhr im Grand Hotel bei Prinetti statt. Gestern lehrte Minister Prinetti wieder nach Rom zurück.

### Spanien.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde der Kardinalpriarch in Santarem zum Gegenstande religiöser Feindseligkeit und Gebürgungen gemacht. Die Menge rief: "Nieder mit den Jesuiten!" Der Kardinal wurde gezwungen, sich zurückzuziehen.

### Der Krieg in Südafrika.

Aus dem Haag wird über die Friedenssichten in Südafrika gemeldet: Zu den widersprechenden Berichten darüber, ob die Buren oder Engländer den Anstoß zu erneuten Friedensverhandlungen gegeben hätten, wird unterrichteterseits darauf hingewiesen, daß die direkte Veranlassung König Edward gab, der aus der Ankündigung von europäischen Herrscherhäusern zur Teilnahme an der Krönungsfeier die Gewissheit erlangte, daß die Beteiligung an der Feier in überaus prächtigem Rahmen erfolgen solle, während andererseits der südafrikanische Krieg wie ein Schatten sich auf die vorbereitenden Arrangements legte. Als der König Wolseley entsandte, wurde den Burenführern befremdet, daß der bringende Rat ertheilt, nunmehr zu einem Friedensabschluß sich geneigt zu zeigen, da eine derartige Gelegenheit nicht wiederkehre. (?) Die Burenkreise nehmen als bestimmt an, daß der König die starre Forderung unbedingter Abhängigkeit aufgegeben habe, da sonst Wolseleys Entsendung völlig zwecklos sei.

"Die günstige Gelegenheit" scheint uns auf Seiten Englands zu liegen, welches so aus einer argen Klemme mit leidlicher Wahrsprung seines Weltmachantehens herauskommt. Von London aus wird despechiert: "Von unterrichteter Seite versichert man, daß die Friedensproklamation ständig zu erwarten sei. Wolseley werde als Stellvertreter des Königs allein die Friedensverhandlungen und Kitchener nur den Abschluß des Waffenstillstandes durchzuführen haben." — Das wäre eine Kaltstellung Kitchener's, aber vor allen Dingen Milner's, die das Kabinett mit seiner Demission beantworten müßte. Also abwarten!

erprobten, hat ein einziges Töchterchen, Jaira, die abgöttisch geliebt wird und die den sagenhaften Hof in jeder Weise beeinflusst. Beim Spiel auf grüner Halde am Ostermontag wird das Prinzenstück von einer giftigen Mutter gestochen und sterbend zur Mutter gebracht; ohnmächtig bricht Frau Anne zusammen, auch als sie erwacht, kann sie das Schreckliche nicht glauben, und als ihr endlich der sichtbare Verlust klar wird, da hadert sie mit dem Höchsten und zweifelt an seiner Güte und Barmherzigkeit. Ein Jahr verrinnt, von Schwermut ist die Königin befallen, für nichts hat sie Auge und Ohr, nur in der Nacht klagt sie ergreifend um ihr Töchterchen und sehnt es weinend herbei. In einem Traumgesicht erscheint Jaira der Mutter Petrus, der Schutzpatron der Königin, führt ihr auf der Himmelswiese das liebliche Kind zu, welches die Klagende tröstet und ihr verheißt, ihr am nächsten Tage, dem Ostertage, dreimal zu erscheinen, draußen vor dem Sommerschloß. Dort nun, zum ersten Male wieder in festlichen Gewändern, harzt Frau Anne ihres Lieblings; aber nur ein Bettelkind naht, dann eine siechende Bettlerin mit ihrem Kinde, schließlich Boten der Mutter der Königin, die krank und hinsälig ist und nach ihrer Tochter verlangt — und nun plötzlich weiß Frau Anne, was Jaira gemeint, da sie ihr dreimal erscheinen wollte, und der persönliche Schmerz weicht dem befreienden großen Mitgefühl für alles Menschenleid. Gleichzeitig stürmt ein Bote heran, er meldet nach langem Krieg die siegreiche Rückkehr König Astolphs und erzählt rührend, wieviel Dorfer verbrannt und welch' Elend in den eroberten Reichen entstand, da wendet sich mit flammenden Worten der Mönch Kyrril an die Königin, der neue Pflichten jetzt wünscht, die das Unglück lindern und die Not verdrängen soll: "Landesmutter, dich ruft dein Amt! Landesmutter, nun kam deine Zeit!"

Lord Lansdowne hatte eine Konferenz mit dem Könige, die vielfach kommentiert wird. Man glaubt, daß der König vor seiner Abreise nach der Küste den Ministern seine Absicht, den Frieden in Südafrika wieder herzustellen, zu erkennen geben wird. Wie es heißt, werde eine wichtige diplomatische Mitteilung den fremden Regierungen noch vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments zugehen. Der König macht seiner Umgebung kein Hehl daraus, daß er fest entschlossen ist, den südafrikanischen Krieg so bald als möglich zu beenden.

Lord Kitchener telegraphiert: Die Gesamtzahl der bei den letzten Truppenbewegung gesangen genommenen Buren beträgt 179.

Die Buren delegierten in Kronstadt ein. Einige von ihnen wurden mit verbündeten Augen durch die englischen Linien geführt, um mit Stein zusammenzutreffen. Der Aufenthalt der Delegierten in Kronstadt wird voraussichtlich mehrere Tage dauern. Es wurde ihnen gestattet, an ihre Angehörigen Briefe abzusenden.

## Provinzielles.

Schweiz, 28. März. Nach dem Verwaltungsbericht des hiesigen Kreisausschusses ist die Einwohnerzahl des Kreises auf 82 815 gestiegen. Nach dem Religionsbekenntnis zählt der Kreis 48 550 Katholische, 32 664 Evangelische, 631 andere Christen und 970 Juden. — Am 1. April d. J. scheidet Herr Provinzialbaumeister Löwenher, welcher das Amt eines Kreisbaumeisters lange Jahre hindurch im Nebenamt mit großem Erfolg bekleidet hat, aus diesem Amt. Mit dem Antritt des neuen Kreisbaumeisters am 1. April soll dem Gemeindewegebau besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und die Chausseeneubauten in eigener Regie ausgeführt werden.

Briesen, 28. März. Der hiesige väterländische Kreis-Frauenverein hat beschlossen, den Bau eines evangelischen Gemeindehauses noch in diesem Jahre auszuführen. Herr Zimmermeister Günther hat den Bau übernommen. Das Gemeindehaus wird die Kleinkinderschule, einen Versammlungsraum für den Junglingsverein, eine Suppenküche, eine Kochschule, eine Wohnung für die Gemeindeschwester und andere Räume enthalten.

Pr. Friedland, 28. März. Einem liebgewordenen Brauche folgend, werden die Lehrer, welche im Jahre 1877 in unserem Seminar die erste Lehrerprüfung bestanden haben und somit auf eine 25jährige Amtsleitung zurückblicken, im Oktober d. J. ein gemeinsames Wiedersehen in unserm Orte feiern. Der Lehrer Neubauer in dem nahen Mossin hat die Vorbereitungen für diese Feierlichkeit in die Hand genommen.

Krone a. Brahe, 28. März. Am Dienstagabend entgleiste der Kleinbahnhof Maximilianow-Gondorow. Der Lokomotivführer Grochowski und der Heizer Riech wurden schwer verletzt.

Marienburg, 28. März. Zur Einführung des neuen Bürgermeisters, Herrn Regierungsassessors Born aus Königsberg, hat der Herr Regierungspräsident zu Danzig Freitag, den 18. April, bestimmt und mit derselben den Königl. Landrat Herrn Frhr. Senfft v. Pilsach beauftragt.

Auf dich sieht ein armes, verwildertes Land, denkt' an das tausendjährige Leid! Fühlst du dich berufen? — In freudigem Leuchten erglänzt das Gesicht der Königin, die das Kind der Bettlerin an die Brust gepreßt, und verwundert fragt der Herold: "Ist all deine Trauer verschwunden? Deine Mienen sind verjüngt und verklärt, als wäre dein Kindchen wiedergekehrt" — und Frau Anne in heiligem Jubel, während die Osterböckchen läuten: "Ja, es ist wiedergekehrt! Ich hab's wiedergefunden!" — —

Hehr und bewegend, versöhnend und erhabend klingt dieser Schluss aus, wie überhaupt durch die ganze Dichtung ein reiner, verklärender Zug geht, der in manch' sinnigem Vergleich, in schöheitsvoller, poetischer Sprache seinen Ausdruck findet. Das Werk hebt sich weit ab von der üblichen Litteratur, und es spricht für seine Eigenart, daß die einen Beurteilungen die reichste Anerkennung zollten, die anderen absprechend lauteten. Ist in der Litteratur wie in der Kunst, es wird alles durch die Brille der Partei angesehen. Die Aufführung war tabelllos. Fräulein Poppe als Königin bot eine ergriffende Leistung, mit innigem Verständnis hatte sie die schwere Rolle erfaßt, die Thränen, die sie weinte, waren echt. Allerliebst wurde das Prinzenstück dargestellt, überhaupt kamen die Kinderzonen zur vollsten Gestaltung. Max Grube hatte in der Inszenierung Bewundernswertes vollbracht. Kaum je zuvor ist auf einer Bühne so viel Schönheit und Stimmung entfaltet worden, man fühlte, daß alle Mitwirkenden mit wahrster Hingabe sich dem Werk gewidmet hatten. Die Mafit Ferdinand und Himmel schmiegt sich vornehm und anmutig der Handlung an. Möchte die sinnige Dichtung, die in Buchform bei Otto Eisner, hier, erschienen ist, weite Verbreitung und verdiente Anerkennung finden.

Die Wahlbewegung im hiesigen Wahlkreise hat nunmehr einen politischen Zweck gezeigt. Der Redakteur der konservativen "Marienburger Zeitung" hat die freimaurische "Altpreußische Zeitung" und die in Marienburg erscheinende liberale "Nogatzzeitung" wegen Beleidigung verklagt, weil sie sich — so berichtet die "Marienburger Ztg." — „einer Reihe der größten, allem Anstand höhn sprechenden persönllichen Beschimpfungen“ bedient hätten.

Dirschau, 28. März. Zu Mittwoch abend 8 Uhr war eine Versammlung von Interessenten aus Stadt und Land zu einer Besprechung beihüft Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle in Dirschau nach dem Hotel "Kronprinz" durch Herrn Bürgermeister Dembski einberufen worden. Auf diese Einladung hin hatten sich etwa 40 Herren eingefunden, die sich einstimmig für die Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle hier selbst ausgesprochen und die geforderte Garantie summe auch sofort bezeichneten, und zwar 1000 M. jährlich auf fünf Jahre.

Schöna, 28. März. Der Fischer W. von hier hantierte am Dienstag abend mit einem geladenen Revolver. Dieser entlud sich, und ein Schuß drang seinem 14-jährigen Sohn in den Unterleib. Da die Angel hier nicht entfernt werden konnte, wurde der verwundete Knabe nach Danzig zur Operation gebracht.

Elbing, 28. März. In der Sitzung des Kreistages am Mittwoch wurde der Etat auf 235 000 M. festgesetzt. Durch Steuern sind 157 163 M. aufzubringen. Es wurde beschlossen, den Zinsfuß der Kreissparkasse vom 1. Juli ab von 3½ auf 3 Prozent herabzusetzen. — Die Liebertafel wählte in der vorigestrichen Generalversammlung zum Dirigenten Herrn Fricle-Berlin.

Das Statut wurde u. a. dahin abgeändert, daß ein Mitglied nicht gleichzeitig einem anderen Gefangvereine angehören darf. — Der 84 Jahre alte Arbeiter Farzen vergiftete sich mit Lauge, die er für Schnaps hielt; er ist bereits gestorben.

Danzig, 28. März. Die Generalversammlung der Danziger Privat-Aktienbank hat am Mittwoch dem Antrage der Direktion und des Verwaltungsrats gemäß die Dividende für das Jahr 1901 auf 5% festgesetzt, die vom 1. April ab mit 75 Mark pro Aktie zur Auszahlung gelangt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats, die Herren Bankdirektor Dr. Jordan-Elbersfeld und Stadtrat E. Rodenacker-Danzig, wurden wiedergewählt. — Der 25 Jahre alte, aus Danzig gebürtige Postsekretär Hans Hornemann wollte sich in Berlin erschießen. Er wurde nach der Klinik gebracht. Der Beweggrund zum Selbstmordversuch scheint unglückliche Liebe zu sein.

Kolberg, 28. März. In Fritzhof erhängte sich vor kurzem im Schornstein die Schneiderfrau Mallin. Jetzt hat sich ihr Gatte an derselben Stelle aufgehängt.

Inowrazlaw, 28. März. In der vorigestrichen Stadtvorordnetenversammlung wurde der Etat für 1902 auf 679 360 M. festgesetzt. Es wurden 220 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 200 Prozent zu den Real- und Betriebssteuern festgesetzt.

Posen, 28. März. Am Dienstag abend gegen 6 Uhr fand die Beerdigung der Leiche des erschossenen Schülers Wardenksi von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus statt. Ein Priester ging dem Sarge nicht voraus. Dem schlchten Zug folgte eine ungeheure Menschenmenge, sodaß der Verlehr in der Neuenstraße nach dem Wilhelmplatz zu etwa 10 Minuten hindurch vollständig stockte.

## Locales.

Thorn, den 29. März 1902.

### Tägliche Erinnerungen.

30. März 1282. Sizilianische Besper.  
1559. Adam Rieke, Rechenmeister, geb. (Staffelstein).  
31. März 1596. René Descartes (Cartesius) geb. (La Haye).  
1727. J. Newton †. (Kensington.)  
1732. J. Haydn geb. (Rohrau.)  
1811. R. Bunsen, Chemiker, geb. (Göttingen.)  
1885. Franz Abt, Liederkomponist, †. (Wiesbaden.)  
1. April 1815. Fürst Bismarck geb. (Schönhausen.)  
1897. Th. von Gumpert, Jugendschriftsteller, †. (Dresden.)

— Ostern! Die Glocken läuten das Osterfest ein, jubelnd tönt es von allen Türen: "Christ ist erstanden!" und wohl nirgends haben die freudefüllenden Osterglöckchen einen so lieblichen Klang, wie in unserem deutschen Vaterlande. Wer das Osterfest im Auslande verlebt hat, unter welchem Himmelstriche und in welcher Umgebung es auch gewesen sein mag, der wird es tief empfunden haben, daß ihm zur rechten altgewohnten Osterstimmung der heimatliche Boden fehlt. Das deutsche Volk besitzt wie kein anderes die Fähigkeit, Feste nicht allein äußerlich, sondern erst recht innerlich zu feiern, und was das Osterfest betrifft, so trägt es gleich Weihnachten insbesondere darum einen deutlichen Charakter, weil die kirchlichen Feier mit der altheidnischen unserer deutschen Urwälder hente noch in unigem inneren Zusammenhang steht und als eine solche Vereinigung vom deutschen Herzen bewußt oder unbewußt empfunden wird. Unzählige Lieder besingen das Erwachen der ewig

treuen Natur zur Osterzeit, doch was des Menschen Herz beim Anblick der knospenden Bäume und Sträucher erfüllt, die Hoffnung, die es besetzt, ist wie alles menschliche Sehnen und Ahnen noch nie ganz ausgesprochen worden. Jeder muß sich sein eigenes Osterlied singen, und glücklich, wer es in dieser Welt des herzverhärrenden Kampfes nicht verlernt hat, neue Hoffnung auf Seelenfrieden und Erlösung zu schöpfen und beim Klange der Osterglöckchen das beglückende Bewußtsein zu haben, daß all' das Gute und Schöne, was einst das kindliche Gemüt erfüllte, trotz aller gegenwärtigen Erfahrung doch Wahrheit ist und bleibt.

Auf diesem Boden können sich zu Ostern noch alle Gegenseiter zusammenfinden, die aus der Gährung der Zeit entstanden sind. Das Bedürfnis einer religiösen Weltanschauung ist aus der Menschheit nicht verschwunden und kann nie verschwinden, wie verschiedenartig es auch zum Ausdruck gelangen mag. Die deutsche Osterfeier ist eine heitere Feier, denn sie ist eben das Fest der Hoffnung und des unerschütterlichen Glaubens daran, daß sich alles zum besten wenden wird. Einem solchen Glauben haben wir heute in der That nötig. Überall stürmt und droht es und ringt nach neuen Gebilden, doch es wird und muß sich alles zum besten wenden. Das gilt für die Gesamtheit wie für jeden einzelnen. Möge jeder unserer Leser sich der richtigen, echten, herzehebenden Osterstimmung erfreuen. In diesem Sinne rufen wir allen zu:

### Fröhliche Ostern!

— Zu den militärischen Besförderungen im Bereich des XVII. Armeekorps wird der "Danz. Ztg." geschrieben: Am meisten Interesse muß die Besetzung der Stelle des Generalstabschefs beim Gouvernement von Thorn durch einen patentierten Oberst erwecken. Bisher ist diese Stellung stets durch einen Major besetzt gewesen und die großen Festungen Straßburg, Metz und Ulm haben auch heute noch nicht einen Oberst an dieser Stelle. Hieraus, sowie aus dem Umstände, daß seit der Verabschiedung des Generalleutnants Rohne das Gouvernement in Thorn beide Male durch einen Divisionskommandeur besetzt worden ist, während früher nur Brigadecommandeure auf diesen Posten gestellt wurden, darf man wohl folgern, daß Thorn als militärische Besetzung in den letzten Jahren an Bedeutung erheblich gewonnen hat. Oberst Frankel, der neue Chef des Generalstabes beim Gouvernement Thorn, hat eine geradezu glänzende Karriere hinter sich. Erst zwei Jahre nach dem deutsch-französischen Krieg durfte der jetzt Sieben- und vierzehnjährige die Leutnants-Uniform anziehen, am 11. Juni 1881 wurde er Oberleutnant und am 22. März 1887 Hauptmann. Mehrere Jahre stand er beim 1. öberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, kam dann unter Stellung alla suite des Regiments als Militärlehrer an die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Gr. Licherfelde Berlin und schließlich in den Generalstab der Armee. Hier war er lange beim Großen Generalstab, rückte am 18. April 1893 zum Major auf. Als Major stand er mehrere Jahre beim Stabe des 8. Armeekorps und kommandierte seit 1898 die 2. Abteilung im Feldartillerie-Regiment Nr. 19 zu Erfurt. Im nächsten Jahre übernahm er als Oberstleutnant (3. Juli 1899) das Kommando über das Feldartillerie-Regiment Nr. 55 in Naumburg a. S. und am 27. Januar 1902 wurde er zum Oberst befördert.

— Zum Kreisschulinspektor ernannt. Herr Rektor August Klink in Tarnowitz, früher Lehrer an der hiesigen ersten Gemeindeschule, ist vom 1. April d. J. ab als Kreisschulinspektor nach Hultschin O.-S. berufen.

— Norddeutsche Kreditanstalt. In der am Donnerstag in Königsberg abgehaltenen Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 5%, zahlbar vom 1. April ab, genehmigt. Konsul Adolf Unruh-Danzig wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

— Kriegsschule. Der diesjährige Kursus bei der Danziger Kriegsschule beginnt am 6. April. Zu demselben sind 90 Kriegsschüler angemeldet.

— Abschlägig beschieden. Wie dem "Boher-Vaterl." mitgeteilt wird, sind die Gefüche verschiedener polnischer Gymnasien, die in die Geheimbundprozesse verwickelt waren und deshalb von den preußischen Anstalten vertrieben wurden, um Aufnahme an bayerischen Gymnasien abgeschlagen worden.

— Abgelehntes Gnadengebet. Im vorigen Jahre wurde bekanntlich vom hiesigen Schöffengericht der Kaufmann Martin Lücker wegen Bekleidung des Offizierstandes im allgemeinen und dreier Leutnants zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt und die später gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung verworfen. Nun mehr ist auch ein Gnadengebet an den Kaiser abgeschlagen worden.

y. Eine wichtige Entscheidung für die Mittelschulen hat der Kultusminister Dr. Stüdt jüngst gefällt. Es heißt darin u. a.: "Die Gründung der Mittelschulen ist Sache der freiwilligen Entscheidung der zuständigen Gemeindeorgane. Es besteht weder für diese eine Pflichtung dazu, noch sind die Angehörigen der Gemeinde gezwungen, ihre Kinder in die Mittelschule zu schicken. Durch diese beiden Umstände lenken sich die Mittelschulen als Anstalten, denen gerade diejenigen Merkmale fehlen, auf denen das Wesen der Volksschule auch nach der geltenden Rechtsprechung beruht. In beiden Beziehungen stehen die Mittelschulen den Volksschulen ebenso gegenüber, wie die höheren Lehranstalten, und es ist daher irrig, auf die Mittelschulen die für Volksschulen geltenden Bestimmungen anzuwenden." — Diese Entscheidung, durch einen Streitfall herbeigeführt, wird mancherlei Unzuträg-

leichten auf dem Gebiete des Mittelschulwesens beseitigen helfen. Durch sie ist es möglich, jenen Schulaufschichtungen unterer Instanz, welche die für die Volkschulen bestehenden Verordnungen mit Vorliebe auch auf die Mittelschulen und deren Lehrpersonal anwandten, mit Erfolg entgegenzutreten. Sie schafft freie Bahn für Weiterentwicklung der Mittelschulen, entsprechend den Bildungsbedürfnissen des Mittelstandes.

— Auf das Künstler-Konzert, welches am Donnerstag, den 3. April, im Artushofe stattfinden wird, machen wir hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam. Wie schon gemeldet, wird das Konzert von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 ausgeführt, außerdem hat Herr Kapellmeister Hetschold zur Mitwirkung die Pianistin Frau Celeste Chop-Groeneveld gewonnen. Wir lesen über die Künstlerin im „Kl. Journal“ Berlin folgendes: „Einen großen, dabei vollverdienten Erfolg errang die jugendliche Pianistin Frau Celeste Chop-Groeneveld gelegentlich ihres Auftrittens in Neu-Ruppin. Kapellmeister Heinrich hatte die Künstlerin für sein drittes Sinfoniekonzert als solistische Kraft engagiert. Das Mendelsohn-Konzert spielte sie kolossal, mit unfehlbarer Sicherheit und Kraft, Mendelsohn-Liszt reizvoll und pittoresk, im pianissimo mit höchstem Zauber der Anmut, um sich dann in Liszt wieder zu einer Höhe der technischen Fertigkeit emporzuschwingen, die vereinzelt dasteht. Ihre Oktaventechnik ist ein Unikum. Dabei bleibt alles in sich ausgeglichen, elegant, nichts erscheint als einseitiges Zugeständnis an das Virtuosentum. Als sie sich vom Flügel erhob, brach ein wahrer tumult los, die Applausen waren spontane; auch an Blumenspenden fehlte es nicht.“

— Theater. Im Schützenhaus wird morgen am 1. Osterfeiertag das Dresdener Ensemble das Lustspiel „Cyprienne“ zur Aufführung bringen. Am 2. Feiertage gehen „Die Jungenfreunde“ in Szene.

— Herr Baumeister Uebritz hat, wie wir aus einem uns heute zugegangenen Eingesandten erfahren, sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt, da er in der Ablehnung des in der Stadtverordnetenstzung vom 8. März gestellten Antrages, auch ihm das Theaterprojekt zur Umarbeitung zurückzugeben, ein Misstrauensvotum erblickt. Das Eingesandte können wir leider Raumangaben wegen in der heutigen Nummer nicht zum Abdruck bringen.

— Ein Bismarckfeuer wird anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck, wie schon gemeldet, am Dienstag, den 1. April, abends 7 Uhr in dem Feuerbecken der Bismarckäule entzündet werden.

— Kontrollversammlungen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am 3. Osterfeiertag für die Stadtbevölkerung im Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade Kontrollversammlungen stattfinden, und zwar vorm. 9 Uhr für Reserve A. — K. und nachm. 3 Uhr für Reserve L. — Z. Die Kontrollversammlungen sind bezw. Seewehr und für Erkabreserve am 2. April und diejenigen für die Landbevölkerung am 3. und 4. April abgehalten.

— Die Promenadenkonzerte an Sonn- und Festtagen auf dem alstädtischen Markte werden von morgen ab wieder aufgenommen. Am ersten Feiertag konzertiert die Kapelle des 15. Fußart.-Regts. und am 2. Feiertag die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

— Warnung. Seit einiger Zeit versuchen hier mehrere fremde Personen, von alleinstehenden Damen Photographien zur Vergrößerung in Nähre zu erlangen, die sie aus Reklamezwecken

gratis zu liefern versprechen. Sobald es ihnen gelingt, Photographien zu erhalten, erscheinen bei den betreffenden Damen nach mehreren Tagen zwei andere Personen, um bei Anzahlung eines Betrages einen Rahmen dazu für teures Geld anzubieten. Da es hier offenbar auf einen Schwund abgesehen ist, sei hierdurch ausdrücklich gewarnt.

— Ein Gauner, der schon vor einiger Zeit sein Unwesen hier getrieben hat, ist in den letzten Tagen von neuem wieder aufgetaucht. Er nennt sich Großmann und giebt an, Klempner zu sein. Meistens „beehrt“ er Haussitzer mit seinem Besuch und macht ihnen die Mitteilung, daß die Dachrinnen nicht in Ordnung seien. Er erichtet sich immer sofort, dieselben zu reparieren, und so wird ein Beitrag vereinbart. Nach kurzer Zeit erscheint der Schwindler dann wieder, um Geld in Empfang zu nehmen, ohne jedoch an der Dachrinne das geringste gethan zu haben. Er rechnet dabei natürlich darauf, daß es die Besitzer, wie es meistens geschieht, unterlassen, sich selbst zu überzeugen, was der angebliche Klempnergeselle „gearbeitet“ hat. Auch Klingelzüge „repariert“ er auf dieselbe Art. In einem Hause war der Klingelzug anscheinend von ihm selbst durchschnitten. Da G. wie ein Handwerkerselle auftaucht und auch einen Hammer in der Hand führt, so sind ihm seine Schwindelmanöver auf mehreren Stellen gelungen. Wie verlautet, ist die Polizei dem sauberen Patron jetzt auf der Spur.

— Dachstuhlbrenn. In dem der Synagogengemeinde gehörigen Hause auf der Schillerstraße Nr. 8 kam vergangene Nacht kurz nach 11 Uhr in einer Bodentammer des Schuhmachermeisters Wikowski Feuer aus. Wie dasselbe entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, doch vermutet man, daß die Thüre offen war, daß jemand abends etwas darin gesucht und dabei ein brennendes Streichholzchen achtlos weggeworfen hat, sodass das alte Gerümpel, das in der Kammer aufbewahrt war, in Brand geriet. Die Nachfeuerwache war nach kurzer Zeit zur Stelle, und ihrem energischen Einreichen gelang es, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist unbedeutend.

— Besitzwechsel. Das Grundstück Bäckerstraße Nr. 31, der Rentiere Fr. v. Chrzeszinski gehörig, ist in den Besitz des Kaufmanns Gottfried Goede übergegangen.

II. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Pionier Leopold Anders der 3. Komp. Pionier-Bat. Nr. 17 wegen Mißhandlung des Irranthaltswärters Grajewski aus Schlesien zu 8 Tagen Gefängnis.

— Verhaftet wurden am Dienstag im benachbarten Alexandrowo, von der preußischen Seite aus, drei höhere russische Offiziere. Dieselben kamen von Warschau und wollten nach Berlin reisen. Die Verhafteten reisten nach dem „Kurier Poznanski“ auf reichsdeutsche Pässe. Kurz darauf wurde ein Pole aus Riga verhaftet, der ein Exemplar der deutschen „Rigaer Zeitung“ bei sich führte. Derselbe wurde aber alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt und konnte weiter nach Deutschland reisen.

— Verhaftet wurden 5 Personen.

— Temperatur morgens 8 Uhr 2 Grad Wärme.

— Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,90 Meter.

— Gefunden ein blaues Kinderjackett in der Nähe von Grünhof, ein Schlüsselbund in der Elisabethstr., eine Kinderhalskette in der Katharinen-

str., ein braunes Portemonnaie mit kleinem Inhalt im Polizeibriefkasten.

### Kleine Chronik.

\* Als Direktor der Kunstschule in Weimar ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar der Maler Hans Olde zu Seekamp bei Friedrichsort berufen worden. Derselbe wird Anfang nächsten Monats die Leitung der Anstalt übernehmen.

\* Aus Golditz bei Leipzig wird gemeldet, daß die im Cobitzer Staatsforstrevier gefundene Leiche als die des Justizrats Dr. Barth festgestellt worden ist.

\* Eisenbahnglück. Der von Bzburg nach Nürnberg abgegangene Güterzug 1982 überschreit gestern früh nach 1 Uhr im Bahnhof Kitzingen das Einfahrtssignal und kam dem ausfahrenden Güterzug 1967 in die Flanke. Ein Spirituswagen explodierte, wobei ein Bremser schwer verletzt und ein Wagenvorarbeiter leicht verletzt wurden. Beide Wagen wurden zertrümmert, weitere fünf mehr oder minder beschädigt. Der Verkehr war längere Zeit gestört.

### Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 29. März. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Lauterbach an der Main-Neckarbahn, daß in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein Einbruch diebstahl in dem dortigen Bahnhofsgebäude ausgeführt wurde. Der Einbrecher hatte es auf die Stationskasse abgesehen. Der Vorsteher setzte sich zur Wehr, erhielt aber einen Schuß in die Hand und in den Kopf, sodass er schwer verletzt zusammenbrach.

Frankfurt a. M., 29. März. Nach einer weiteren Meldung der „Frankfurter Zeitung“ wurde vor Heidelberg ein Mann festgenommen, der den Einbruch auch bereits eingestanden hat, nachdem er vorher mit einem Hilfsweichenwärter konfrontiert worden war.

Hamburg, 29. März. Der König von England wird Sonntag früh hier eintrafen und nach kurzem Aufenthalte nach Kopenhagen weiter reisen.

Hannover, 29. März. Der frühere Botschafter Fürst Münster ist gestorben.

Köln, 29. März. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Bingen: Durch Ablösung beträchtlicher Steinmassen auf der Bahnstrecke Bacharach-Oberwesel wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Bahngleise gesperrt. Durch einen weiteren gestern früh erfolgten Erdrutsch wurde auch das zweite Gleise unpassierbar. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle bewerkstelligt. Es ist unbestimmt, wann die Verkehrsöffnung beobachtet wird.

Köln a. Rh., 29. März. Auf der Chaussee bei Darup in Westfalen überfiel eine Bande Wegelagerer Passanten und beraubte diese, nachdem sie ihnen durch Beilhiebe und Revolver Verlebungen beigebracht. Abends kam es zu einer regelrechten Melelei zwischen Polizisten und einer Anzahl Bürger und den Strolchen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Schließlich wurden die Wegelagerer entwaffnet und ins Gefängnis abgeführt.

München, 29. März. Der frühere Herausgeber der Zeitschrift „Odin“, Schriftsteller Lenzen, wurde wegen Wechselseitigung

und Bruttages zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verbitterung verurteilt.

Hag, 29. März. „Dagblad“ will wissen, daß sich die Königin Wilhelmina in gesogenen Umständen befindet und die Entbindung im September zu erwarten sei. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht liegt bisher nicht vor.

Warschau, 29. März. In der Spionage-affäre hat der russische Kriegsminister von hier 50 verhaftete Offiziere nach Petersburg bringen lassen.

London, 29. März. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 26. März: Die chinesische Regierung hat den Vizekönig von Canton angewiesen, alle Verhandlungen mit dem französischen Syndikat wegen des Baues der Bahlinie Canton-Fatschan abzubrechen, da man der Meinung ist, daß durch dieses Projekt die Rechte des amerikanischen Syndikats, mit welchem im Jahre 1898 ein Kontrakt in Washington abgeschlossen ist, beeinträchtigt würden.

### Schiffahrt auf der Weichsel.

Joh. Elsanowski, Kahn mit 11 500 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Kapitän Schröder, Damper „Grandenz“ mit 500 Ztr. div. Güter und 2 bel. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn; Th. Moulis, Kahn mit 2900 Ztr., A. Bielowski, Kahn mit 2800 Ztr., beide mit Harz von Danzig nach Warschau; A. Greiser, Kahn mit 3300 Ztr., R. Schwab, Kahn mit 3500 Ztr., beide mit Thonerde von Halle nach Włocławek; B. Rajna, Kahn mit Steinen von Riesawa nach Graudenz; St. Smigelski, Jos. Stuglo, beide Kähne mit Steinen von Riesawa nach Schloss-Dąbow; Joh. Schirrmacher, A. Sirzelecki, beide Kähne mit Steinen von Błotnica nach Culm.

### Telegraphische Börse-Depeche

Berlin, 29. März.	Fonds fest.	27. März.
Russische Banknoten	216,20	216,10
Warshaw 8 Tage	—	—
Dektr. Banknoten	85,20	85,20
Preuß. Konzols 3 p.C.	92,50	92,40
Preuß. Konzols 3½ p.C.	101,60	101,60
Preuß. Konzols 3⅓ p.C.	101,60	101,70
Deutsche Reichsanl. 3 p.C.	92,70	92,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ p.C.	101,90	101,90
Weißr. Pfdsbr. 3 p.C. neul. II.	89,90	89,75
do. 3½ p.C. do.	88,50	88,10
Poener Pfandbriefe 3½ p.C.	98,90	98,60
do. 4 p.C.	102,70	102,60
Poin. Pfandbriefe 4½ p.C.	99,70	—
Tärl. 1% Anteile C.	28,20	28,20
Italien. Rente 4 p.C.	—	100,80
Ruman. Rente v. 1894 4 p.C.	83,90	83,80
Distrikto-Komm. Ant. erfl.	125,—	124,70
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	202,90	203,50
Harper's Bergw.-Akt.	168,—	167,10
Laurahütte Aktien	204,50	203,25
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	104,25	104,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ p.C.	—	—
Wetzlar: Mai	167,50	168,—
" Juli	166,75	167,50
" August	—	—
" loco Newyork	Feiert.	86⅔
Nossen: Mai	144,75	145,50
" Juli	143,75	144,50
" August	—	—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	34,—	34,—
Welsch-Distinkt 3 p.C., Bombard-Ginsfus 4 p.C.	—	—

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

### Par MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kindersseife kräftig empfohlen.

## Zeichnungen

### auf die 4 prozentige Russische steuerfreie Staats - Anleihe von 1902

zum Kurse von 97½ % nehmen wir bis 2. April cr. provisionsfrei entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,  
Filiale Thorn.

Empfehlung meine beliebten

### Spezial-Zigaretten

No. 18 J. Borg u. Baron von Wrangel (No. 36).

In den Zigarettengeschäften erhältlich.

— Vor Ankauf minderwertiger Nachahmungen wird gewarnt.

Zigarettenfabrik „Stambul“,  
J. Borg, Danzig.

### Fröbel'sche Kinderfräulein,

Kammerjungen, Stühlen, seines Hausmädchen werden in der Berliner Hausmädchen-Schule, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschaftshäusern. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhaus billige Pension. Prospekt m. vollständigem Lehrplan franz. Auch finden stellenfuchende Fräulein und Mädchen zu jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme und Stellen-nachweis, bei billigster Berechnung. Abholung vom Bahnhof. Frau Eva Grauerhorst, Vorsteherin, Stellen-vermittlerin für besseres weibliches Hauspersonal, Berlin, Wilhelmstr. 10.

### Palästina - Medicinal- und

Dessert - Weine

der Palästina - Wein - Gesellschaft „Jaffa“ in Berlin, unter ständiger Kontrolle des Herrn Gerichtschemikers Dr. Bischoff, empfiehlt zu Original-Preisen

Felix Szymanski,

Kolonialwaren, Wein, Delikatessen und

Spirituosen.

Neustädtischer Markt 11.

### Holland. Austern, astrach. Caviar

umsicht

A. Mazurkiewicz.

Ein fast neues

Damenrad

(Brennabor) ist billig zu verkaufen

Altstadt. Markt 27, 1 Tr.

### Spezialhaus für Putz- u. Modewaren

Breitestrasse 26 vis-à-vis Conditorei Nowak. Breitestrasse 26

### Eröffnung 1. April.

Grosse Auswahl  
geschmackvoll garnierter Hüte  
zu ganz enorm billigen Preisen.

### Schadchen

der in besseren Kreisen verkehrt, beliebt sich zu melden sub R. T. 479 bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

### Arbeiter

sucht Bürgeschäft



Heute mittag 1/2 Uhr ent-  
schied sanft nach langem  
sehr schwerem Leiden mein  
innig geliebter Mann, unser  
guter Vater, der Friseur

Oskar Smolbocki

im noch nicht vollendeten  
46. Lebensjahr. Dieses  
zeigen um stille Teilnahme  
bitwend an.

Thorn, d. 29. März 1902.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am  
1. April, nachmittags 5 Uhr  
vom Trauerhaus, Mauer-  
straße 22 statt.

Die glückliche Geburt eines  
Sohnes  
zeigen hocherfreut an  
Thorn, den 29. März 1902  
A. Ludwig  
und Frau Adele geb. Skibba.

Anlässlich ihrer Heiratsfeier  
von Thorn nach Langfuhr sagen  
Gönner, Freunden u. Bekannten  
herzliches Lebewohl! Fröhliche  
Oster! Wrzesinski u. Frau.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-  
streckung soll das in Schewen  
belegene, im Grundbuche von  
Schewen, Band 1 Blatt 1 zur  
Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerkes auf den  
Namen des Gutsbesitzers Bern-  
hard Fricke eingetragene Grund-  
stück am

31. Mai 1902,

mittags 12 1/2 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht,  
im Gerichtsstagslokal zu Schön-  
see, versteigert werden.

Das Grundstück — Ritter-  
gut — eingetragen unter Artikel  
1 der Grundsterverrolle und  
Nr. 1 der Gebäudeverrolle des  
Gutsbezirks Schewen, besteht  
aus Wohnhaus, Abtritt, Feder-  
vieh- und Schweinstall, 1  
Scheune mit 5 Tennen, 1 Scheune  
mit Langtenne, 1 Pferde- und  
Biebstall, 1 Beamtenwohnung  
mit Schinkammer, Biebstall und  
abgesondertem Abtritt, Stärke-  
fabrik, Mühle, Häckselkammer  
und Remise, Kartoffeldämpfer,  
Schmiede mit Stall, 4 Familien-  
häusern für 5, 8, 8 und 6  
Familien mit Stall, 1 Zweifamiliens-  
haus, Bieglerwohnhaus mit  
Stall, 1 Biegelofen, 2  
Ziegelschuppen, Stadl und Speicher  
mit 1962 Mark jährlichem  
Gesamtnutzungswert und Acker,  
Hofraum, Garten, Wiese, Weide  
und Holzung von insgesamt  
441 ha 12 a 08 qm mit  
1482,31 Thalern Grundsteuer-  
ertrag.

Thorn, den 24. März 1902.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir für den entlassenen Polizeiwachtmeister Hartwig den Polizeisergeanten Moysich hierfür mit dem 1. April d. J. zum Polizeiwachtmeister ernannt und angestellt haben.

Thorn, den 29. März 1902.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Damen, welche ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung in der städtischen Armen- und Waisenpflege teils auf die öffentliche Aufforderung teils auf besondere Anfrage erklärten haben, werden zu ihrer Einführung eingeladen auf

Freitag, den 4. April d. J.,  
nachmittags 6 Uhr  
in den Stadtverordneten-Sitzungssaal  
des Rathauses.

Die Herren Bezirks- und Armen-  
Vorsteher, stellvertretenden Bezirksvor-  
steher (Waisenräte) und Armen-Deputierten  
werden behufs Mitwirkung bei  
Einteilung der Aufsichtsbezirke eben-  
falls ergeben eracht, sich einzustellen.

Thorn, den 29. März 1902.

Der Magistrat.

Armen-Abteilung.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. April 1902 eröffnen wir am hiesigen Platze — Altstädtischer Markt Nr. 21 — unter der Firma

**Tarrey & Mroczkowski**

ein Spezialgeschäft für

### Haus- u. Küchengeräte, Eisenkurzwaren und Werkzeuge.

In Folge langjähriger Thätigkeit in diesen Geschäftszweigen sind wir in der Lage, allen Wünschen und Ansprüchen gerecht zu werden und bitten unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, die uns erteilten Aufträge bei bester Qualität aufs billigste und prompteste auszuführen.

**Tarrey & Mroczkowski,**

Altstädtischer Markt 21.

### Reichskrone.

Am 1. Osterfeiertag:  
**Grosses Tanzkränzchen.**

Am 2. Osterfeiertag:

**Kappen-Fest.**

Kluge.

### Viktoria-Garten.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

**Großes**

Familien-Kränzchen.

Ausang 5 Uhr.

**Volksgarten.**

Sonntag, den 1. und Montag, den  
2. Osterfeiertag

**Tanzkränzchen**

von 4 Uhr nachmittags ab, wozu  
freundlich einlädt **M. Schulz.**

**Schützenhaus Mocke.**

Am 1. und 2. Feiertage  
und jeden folgenden Sonntag

**Tanzkränzchen.**

Ausang 4 Uhr.  
Hierzu lädt freundlich ein  
**J. Birkner.**

**Brückenstrasse, Ecke Breitestrasse.**

### Sonnenschirme

#### Neuheiten der Saison

#### Verkauf zu Fabrikpreisen

wie nachstehend:

Sonnenschirme	weiß Battist	von 90 Pfg. an
Sonnenschirme	Battist mit bunten Mustern	1,35 M.
Sonnenschirme	weiß Battist mit farbigen Rundstreifen	1,50 M.
Sonnenschirme	weiß Battist mit Chins, Blumen und Rundstreifen	1,65 M.
Sonnenschirme	schwarz Halbseide in versch. Dessins, Rundstreifen mit breiter Spize	1,75 M.
Sonnenschirme	weiß Damassé	
Sonnenschirme	weiß Plissé-Streifen	
Sonnenschirme	Halbseide farbig	
Sonnenschirme	Tafett u. m. Atlas-Rundstreif.	
Sonnenschirme	weiß Battist mit Einsatz und breiter Spize	2,25 M.
Sonnenschirme	Chins m. Plissé-Rundstreif.	
Sonnenschirme	Plissé m. farb. Rundstreif.	
Sonnenschirme	Chins m. breiter Spize	
Sonnenschirme	Halbseid. Damassé schwarz	
Sonnenschirme	Battist mit gestickter breiter Bordure, sortierte Farben	
Sonnenschirme	aparte Neuheiten, zweifarbig.	2,50 M.
Sonnenschirme	Rundstreifen und Plissé	
Sonnenschirme	weiß und weiß-schwarz Schleier	3,50 M.
Sonnenschirme	helle halbseidene Chins und schwarze Rundstreifen	4,00 M.
Sonnenschirme	Neuheiten der Saison	
Sonnenschirme	schwarz Reineiden-Damassé reichl. Mustertortiment	5,50 M.
Sonnenschirme	Reineide m. Paragon-Gestelle in fort. Mustern	6,00 M.
Sonnenschirme	Chins-Neuheit, Reineide	7,50 M.

Grosses Lager in

**Phantasie-Schirmen**

nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen.

### Sonnenschirme

ein großer Posten zu spottbilligen Preisen zum

### Ausverkauf

gestellt, wie folgt:

Sonnenschirme in sortierten Farben und Mustern von 75 Pf. an.

Sonnenschirme, Halbseide, reiches Sortiment von 1,25 Mk. an.

Sonnenschirme, Reineide auf Paragon-Gestell, in apart. Dessins von 2,75 Mk. an.

Keine fehlerhafte Ware, nur gediegene, haltbare Qualitäten.

Auf Beziehen der Schirme und Reparaturen kann gewartet werden.

**Thorner Schirmfabrik**

Rudolf Weissig.

Brückenstrasse, Ecke Breitestrasse.

Anlässlich des Geburtstages unseres verehrten großen Reichskanzlers wird am 1. April d. J., abends 7 Uhr in dem Bogen der Bismarckhalle ein Feuer entzündet werden.

Thorn, den 29. März 1902.

Der Magistrat.

**Königliches Gymnasium  
und Real-Gymnasium.**

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 8. April, 8 Uhr, für die Vorhöfe 9 Uhr morgens.

Die Erfüllungen für die Aufnahme in die Vorhöfe, bzw. die Einschreibung der sechsjährigen Knaben ohne Vorbildung findet am Sonnabend, den 5. April, 9 Uhr morgens statt. Die nach Sexta zu prüfenden und aufzunehmenden Schüler sind an demselben Tage um 11 Uhr vorzustellen. Der Aufnahmetest für die Gymnasial-Klassen Quinta bis Prima und die Realgymnasial-Klassen Tertia bis Prima ist am Montag, den 7. April, 9 Uhr morgens. Erforderlich ist pünktliches Erscheinen zu den angepeiteten Terminen. Mitzubringen sind Schreibmaterialien, sowie die Geburts- und Impfakte bzw. das Abgangszeugnis der entlassenden Anstalt.

Thorn, den 29. März 1902.

Dr. H. Kanter.

### Das neue Schuljahr

beginnt in meiner Privatschule, Altstädtischer Markt 9 II, am 8. April. Anmeldungen von Mädchen und Knaben baldigt erbeten. Knaben werden für Sexta vorbereitet.

Alma Kaske,  
Schulvorsteherin Altstädt. Markt 9 II.

### Bin zurückgekehrt!

Dr. med. Brejski,

Arzt,

Altstädt. Markt 8.

### Wiese's Kämpe.

Am 1. u. 2. Osterfeiertage:

Bod-Bier vom Fas.

Wiener Café Mocke.

Am 1. und 2. Osterfeiertage:

Familienkränzchen.

Ausang 5 Uhr nachmittags.

Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Klemp.

**Allen voran**

Schutzmarke.

sieht Liedemann's Bernstein-

Fußbodenlack mit Farbe.

Weltausstellung Paris 1900

goldene Medaille.

Niederlage

in Thorn bei Hugo Claas, Segler-

straße 96/97.

Reichskrone.

Am 1. Osterfeiertag:  
**Grosses Tanzkränzchen.**

Am 2. Osterfeiertag:

**Kappen-Fest.**

Kluge.

**Viktoria-Garten.**

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

**Großes**

Familien-Kränzchen.

Ausang 5 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein

J. Birkner.

Am 1. und 2. Feiertage

und jeden folgenden Sonntag

**Tanzkränzchen.**

Ausang 4 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein

J. Birkner.

### Artushof.

Am 1. und 2. Fe